

6. Berliner Leseabend der toten Sprachen (LetoS) 31. Oktober 2025 | 19:00-21:30 Uhr

Die Tage werden kürzer, die Nächte länger. Im Zwielicht verwischt die Grenze zwischen den Welten. Untote Sprachen steigen aus ihren Büchersärgen und flüstern durch die Gänge: Akkadisch, Altarmenisch, Sanskrit ... Wir laden ein zum 6. Leseabend der (un-)toten Sprachen an Samhain/Halloween – mit 12 Texten, Gesängen und Inszenierungen aus vergangenen Zeiten. Ein unterhaltsamer Abend für Studierende altsprachlicher Fächer und alle, die die Klangvielfalt vergangener Sprachen erleben möchten.

Humboldt Universität zu Berlin Universitätsgebäude am Hegelplatz Dorotheenstraße 24, 10117 Berlin Hörsaal 1.101

Eintritt frei – eine Anmeldung ist nicht erforderlich

- Aus der 12. Tafel des Gilgamesch-Epos (Akkadisch)
 Ayşe Özler, Johannes Felmy
- Dunkelmänner und Käuzchenzauberer (Rigveda 7, 104)

Chanty-Chor der HU Berlin

- Der Zimmermann und der Tod: die koptische »History of Joseph the Carpenter«, Kierán Meinhardt, Sira Lengert, Sumru Topcuoğlu
- Wider die Irrlehren, oder: Wie kämpft man gegen falsche Religion(en) grammatikalisch? (Altarmenisch)

Tomoki Kitazumi

Altnordische Wiedergänger: Aus der Helgakviða Hundingsbana II

Helene Feulner

Die Verzerrung des Cú chulainn (Mittelirisch)Lukas Kahl

USIICA		
rause —		

Por coi me bait mes maris. Ein mittelalterliches Frauenlied über häusliche Gewalt (Altfranzösisch)

Anne Grischeck, Olga Olina

Die beiden Dämoninnen
(nach Śukasaptati 30, klassisches Sanskrit)

Brung Bebling Leon Heblik Jay Müller

Bruno Behling, Leon Heblik, Ivy Müller, Beatrice Yefimov, Marlene Ohm, Zacharias van Stek

Auszüge aus dem mittelniederdeutschen Berliner Totentanz

David Bolter, Jürg Fleischer, Lena Haden, Carsten Becker

Orthros für die Entschlafenen, Parastasis aus dem Jahr 1639 (Altkirchenslavisch)

Jana Oborovski

Gruselgeschichten aus der Gegenreformation (Altlitauisch)

Henrik Hornecker

Wie Alexander der Große seine Barbiere hinrichtete: Eine Geschichte auf Tschagataiisch Alex Kohl

Organisation: Kierán Meinhardt (Freie Universität Berlin) und Theresa Maria Roth (Humboldt-Universität zu Berlin)





